

Architekten planen Grundschul-Erweiterung

Die Stadt Blomberg hat der EPU-Gruppe in Detmold den Auftrag für die Realisierung eines zusätzlichen Schulgebäudes erteilt. Das Projekt birgt einige Tücken, wie sich beim Ortstermin zeigt.

Marianne Schwarzer

Blomberg. Der Vertrag ist unter Dach und Fach, jetzt können Architektin Verena Lütke-meier und ihr Team von der EPU-Gruppe in Detmold richtig loslegen. An ihnen hängt die Generalplanung für ein anspruchsvolles Bauprojekt: Sie müssen auf einem relativ kleinen Grundstück am Weinberg einen neuen Schultrakt realisieren. Auf schwierigem, sehr kleinen Gelände mit einer noch schwierigeren Zuwegung und großem Zeitdruck.

Beim Ortstermin an der Grundschule umriss Bürgermeister Christoph Dolle die Aufgabe: Die Grundschule leidet unter Platznot, und es hat Jahre gebraucht, bis sich eine mögliche Lösung abzeichnete. „WegendesbegrenztenRaumesinder Altstadt war es ungeheuer schwierig, überhaupt ein Gelände zu finden.“ Erst nach vielen Gesprächen sei es der Stadt gelungen, das Haus in der Friedrichstraße 12 vis à vis vom denkmalgeschützten Altbau der Grundschule zu erwerben.

Das wird, so schätzen Verena Lütke-meier und Juliane Mauermann, technische Leiterin der stadteigenen Blomberger Immobilien- und Grundstücksverwaltung (BIG), in zwei bis drei Monaten abgerissen, um an diesem Standort dann einen neuen Gebäudetrakt zu errichten.

Eine planerische Herausforderung, denn das Grundstück schließt direkt an die historische Stadtmauer an, die natürlich samt Treppenanlage erhalten werden muss. „Glücklicherweise



Erster gemeinsamer öffentlicher Auftritt: Die Stadt Blomberg hat als Generalplaner die EPU-Gruppe aus Detmold für das Projekt gewonnen. Winfried Kipke, Bürgermeister Christoph Dolle und Juliane Mauermann stecken hier mit den Architekten Verena Lütke-meier und Geschäftsführer Eugen Unruh sowie Schulleiter Torsten Mewes (von links) die Köpfe zusammen. Das Gebäude im Hintergrund wird abgerissen, hier soll der Neubau entstehen.

Foto: Marianne Schwarzer

liegt es aber außerhalb der Gestaltungssatzung, so dass wir etwas freier in der Planung sind“, sagt die Fachfrau. Natürlich schauen sich die Schularchitekten die bauliche Umgebung an, aber sie werden so nicht gezwungen sein, in Anlehnung an die Altstadtbebauung ein Satteldach zu verwenden. „Der neue Bau kann ein Flachdach bekommen, was für die Bedürfnisse einer Grundschule passt“, sagt sie.

Und das macht die Sache kostengünstiger. Planerisch ist die Aufgabe der Architekten, den Neubau zu einem Element des Grundschulcampus werden zu lassen. „Ideal wäre natürlich ein

Skywalk“, also eine Brücke zwischen dem alten und dem neuen Gebäude oberhalb der Straße. „Aber wir werden schauen müssen, ob das finanziell zu stemmen ist.“

Dass der Altbau mehrgeschossig ist, erleichtert die Planung für den Neubau: „Wir sind auf so einem kleinen Grundstück ja gezwungen, in die Höhe zu gehen, und das dürfte hier gut funktionieren.“ Die Hanglage ermögliche eine gute Versorgung der Räume mit Licht, wenn man die Fenster Richtung Paradies ausrichtet.

Der Auftragist erteilt, stellt sich die Frage, wie es denn nun wei-

tergehen wird. „Da wir ja nur die Generalplaner sind, werden wir die einzelnen Arbeiten aus-schreiben“, erklärt Geschäftsführer Eugen Unruh. Die Chancen stünden derzeit gut: „Vor zwei Jahren sind wir noch hinter den Firmenhergelaufen, jetzt fragen schon mal wieder einige nach, ob wir sie bei unseren nächsten Ausschreibungen berücksichtigen.“ Weil es sich um ein millionenschweres Bauprojekt handelt, muss es europaweit ausgeschrieben werden. „Darauf legen wir größten Wert“, betont Juliane Mauermann.

Großen Wert legen sie und das Team von EPU allerdings auch

auf die enge Zusammenarbeit mit der Kreisbaubehörde. „Das ist wichtig, weil der Zeitplan so eng ist. Wir werden es uns nicht leisten können, ein halbes Jahr auf Genehmigungen warten zu müssen.“ Da ist Verena Lütke-meier aber optimistisch: „Wir kennen die Ansprechpartner bei den Behörden und wissen, wie man die Dinge vorantreibt.“

In der Tat ist die EPU-Gruppe in Lippe nicht unbekannt: Unter anderem die August-Hermann-Francke-Schulen an der Georgstraße und an der Richthofenstraße gehen auf ihr Konto, dazu diverse Schulen und Kitas in Ostwestfalen-Lippe bis Minden und Paderborn. Und mit Blick auf den laufenden Schulbetrieb: „Wir werden da natürlich ganz eng im Austausch mit der Schule sein“, verspricht Geschäftsführer Eugen Unruh. „Wir müssen halt genau wissen, wann welche Veranstaltungen geplant sind und uns entsprechend darauf einstellen.“

Bis aber der Neubau steht, wird die Schule dennoch ein Raumproblem haben, und das will die Stadt provisorisch für zwei Jahre mit vier Containern unterhalb des Weinbergs im Bereich des Jugendzentrums lösen, in der vier Klassen – also ein ganzer Jahrgang – unterkommen. „Die Idee ist, dass nicht die Kinder, sondern höchstens die Lehrer hin- und herpendeln müssen“, erklärt Schulleiter Torsten Mewes. Insgesamt wird es möglicherweise eine schwierige Zeit für den Schulbetrieb. „Wir sind sehr gespannt“, betont Mewes.

Kontakt: mschwarzer@lz.de